

Zecken in Mitteleuropa

Andreas Hassl

Der gemeine Holzbock, *Ixodes ricinus*, gehört wohl zu den bekanntesten und am meisten gefürchteten Ektoparasiten des Menschen in Mitteleuropa, obwohl, weithin unbeachtet, diese Zecke weder die einzige Vertreterin der Familie Schildzecken in Europa ist noch der bedeutendste Überträger von infektiösen Keimen auf Mensch und Tier. Zecken sind eine phylogenetisch alte Gruppe an blutsaugenden Milben, die einen sehr hohen Grad an spezieller Anpassung an ihre parasitäre Lebensweise entwickelt haben und eine hohe Effizienz als Reservoir für infektiöse Keime ausgebildet haben.

Beide wichtigen Zeckenfamilien, die Schild- und die Lederzecken, kommen in Österreich vor, allerdings haben nur die Schildzecken, deren bekanntesten Vertreter die ca. 25 heimischen *Ixodes*-Arten sind, erhebliche humanmedizinische Bedeutung als Überträger von Borrelien und von zahlreichen ARBO (**arthropode-borne**)-Viren, darunter des Frühsommer-Meningoenzephalitis-Virus (FSME). Zudem kann allerdings der Stich mancher Zeckenarten auch schwere Intoxikationen auslösen, die bekannteste ist die manchmal tödlich verlaufende Zeckenparalyse.

Wurde früher besonders die Aufklärung von grundlegenden Fragen zur direkten human- und veterinärmedizinischen Bedeutung von Zecken in Österreich vorangetrieben, so haben sich durch die Veränderungen unseres zivilisatorischen Umfeldes teilweise ganz neue Problemstellungen ergeben. Solche aktuellen Fragestellungen sind z.B. ob fremde, meist tropische Zeckenarten und mit ihnen neue Infektionskrankheiten durch den Tierhandel (besonders mit Hunden und Exoten) mit importiert werden und sich hier etablieren können, ob eingeschleppte, trockenheitsliebende Zecken sich in heimischen Vivarienanlagen und (Wohn-)Zimmern soweit vermehren können, dass sie zur Plage werden, oder ob natürliche Veränderungen in den Zuggewohnheiten von Vögeln zu Wandlungen in der Zusammensetzung der heimischen Zeckenfauna führen.